

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 17 (1974)
Heft: 3

Artikel: Raritäten aus der Abteilung der alten Drucke der ungarischen Nationalbibliothek
Autor: Soltész, Elizabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RARITÄTEN AUS DER ABTEILUNG
DER ALTEN DRUCKE
DER UNGARISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Als im Jahre 1802 der aufgeklärte ungarische Magnat Graf Ferenc Széchényi das Ungarische Nationalmuseum und in demselben Institut die nach ihm benannte Nationalbibliothek gegründet hatte, wurde dadurch ein – von der fortschrittlich gesinnten ungarischen Gesellschaft – seit langem gehegter Wunsch realisiert. In den wirtschaftlich und gesellschaftlich entwickelteren westlichen Ländern wirkten bereits im 18. Jahrhundert die wichtigsten nationalen Büchersammlungen, die der allgemeinen Bildung und Kultur dienten. Sowohl die Königliche Bibliothek in Frankreich als auch die Bibliothek des Britischen Museums und die Biblioteca Magliabechiana in Florenz (heute ein Teil der dortigen Biblioteca Nazionale) öffneten ihre Tore schon im 18. Jahrhundert der Öffentlichkeit. Die verhältnismäßig späte Entstehung der ungarischen Nationalbibliothek hatte ihre geschichtlichen Gründe: Da das Land anderthalb Jahrhunderte hindurch von drei verschiedenen Regierungen (von den Habsburger Königen, den siebenbürgischen Fürsten und den Türken) beherrscht wurde, entwickelte sich das Leben in den drei Landesteilen unter verschiedenen Verhältnissen. So entfalteten sich die Voraussetzungen zur Ausgestaltung eines nationalen Kulturzentrums langsamer. Eben deshalb wurde die ungarische Nationalbibliothek durch die Opferbereitschaft der fortschrittlich gesinnten ungarischen Gesellschaft seit ihrer Gründung ständig unterstützt.

Als die Bibliothek eröffnet wurde, bestanden ihre Sammlungen aus etwa 13 000 gedruckten Büchern, 2000 Handschriften, vielen Hunderten von Landkarten, Plänen und Stichen usw. Graf Ferenc Széchényi sammelte vorwiegend Werke von ungarischem In-

teresse (Hungarica); unter diesen befanden sich 39 Wiegendrucke. Wertvolle Inkunabeln gelangten in die Nationalbibliothek Széchényi durch Ankäufe des Palatins (Stellvertreter des Königs) Joseph Habsburg. Sein Geschenk an die Bibliothek war die lateinische Fassung des zwischen Kaiser Friedrich III. und König Matthias Corvinus 1463 geschlossenen Erbvertrages, der unter dem Titel «Capitula concordiae inter Fridericum III. imperatorem Romanum et Matthiam Hungariae regem super successione in eodem regno conclusa» um 1490/91 von Johann Petri in Passau veröffentlicht wurde. Der Palatin hatte für jedes einzelne Blatt des schönen Exemplars einen Dukaten bezahlt.

Der anfangs bescheidene Wiegendruckbestand der Bibliothek entwickelte sich erst nach den 1832 bzw. 1851 erfolgten Ankäufen der Sammlungen des bekannten ungarischen Buch- und Kunstsammlers Miklós Jankovich zu einer Sammlung von größerer Bedeutung. Durch diese Ankäufe kamen ungefähr 550 Inkunabeln in den Besitz der Nationalbibliothek Széchényi, darunter das einzige im Lande aufbewahrte Exemplar des ersten in Ungarn gedruckten Buches: *Chronica Hungarorum*, Buda 1473. Als dieses Werk erschien, war die Buchdruckerkunst schon in vielen Ländern Europas verbreitet. Trotzdem ist es nicht uninteressant zu bemerken, daß in Buda schon 1473 Bücher gedruckt wurden. Vor 1473 waren nämlich Buchdrucker bloß im deutschen Sprachgebiet, in Italien, in der Schweiz, in Frankreich und in den Niederlanden tätig.

Der erste Drucker in Ungarn, Andreas Heß, hatte früher in Rom gearbeitet. Seine beiden Budaer Drucke stellte er nämlich mit einer Type her, die am meisten der Type 2

des Römer Druckers Georg Lauer ähnlich ist. Er hatte also die Matrizen seiner Type aus der Offizin von Georg Lauer erworben. Über Andreas Heß bzw. seine Tätigkeit berichtet kein zeitgenössisches Dokument, seine Widmung in der *Chronica Hungarorum* ausgenommen. Hier erwähnt der Drucker, daß er auf die Einladung des ungarischen Vizekanzlers László Karai in das administrative und kulturelle Zentrum Ungarns

von der historisch gesinnten Hofkultur in Buda beeinflusst. Sein Werk wurde tatsächlich mit großem Interesse aufgenommen. Von der gedruckten *Chronica Hungarorum* wurden nämlich noch im Laufe des 15. Jahrhunderts mehrere handschriftliche Kopien hergestellt.

Das erste in Ungarn gedruckte Buch ist heute eine beachtenswerte Seltenheit; die neun bekannten Exemplare werden in eini-

pollens: pudicus fidelis: & p etate prudēs: cepitq; regere uiuēte
ad huc Iohanne gubernatore. Postea cū esset in bohemia: obiit
prage anno etatis & coronationis sue decimo octauo: sepultusq;
ibidem in ecclesia cathedrali: Anno domini millesimoquadringē-
tesimoquinquagesimo septimo.

De coronatione regis Mathie.

Est mortem Ladislai regis electus est in regem hungarie
Mathias fe. me. filius illustris Iohis de huny ad ppe. co.
butricien Anno dñi millesimoquadringētesimoquinquagesimo
octauo: q; tam exterris ut bohemis & polōis: q; nōnullis incolis
sacre corōe subiectis sibi plurimū infidiātibus ut leo fortissimus:
inuiētissimusq; restitit. Hic etiā cū ualidissimo exercitu regnū
bozne ingressus castrum munitissimū Iaycza noīe e manibus
turcoz gloriose eripuerit: deinde uictor rediens ad hungariam:
dyademate sancti regis Stephāi qđ apud Fridericū romanoz
impatorē habebat: in ciuitate albegalis potitus est. (Postea
uero collecto ingēti exercitu moldauiam terram: puinciā sacre
corōe subiectam sed p id temporis rebellem ingressus est. ibiq;
habito acerbissimo conflictu triūphū preclarū atq; memorabilē
obtinuit. Vnde & uexilla pluria inclyte uictorie sue signa budā
usq; adduxit. que magna cū celebritate in prochia beatissime
Marie uirginis ecclesia affixa hodie conspiciunt. Reliqua autē
preclara ac mēorabilia facinora serēissimi atq; inuictissimi dñi;
nostri regis: quia tanta sunt q; breuiter cōprehēdi nequeunt: in
aliud tempus differenda: ac latius prosequenda erunt. Pro quo
dño nostro illustrissimo atq; gratioso optimus maximusq; deus
etiā atq; etiā rogandus est: ut eum in pace tranquilla: iusticie
obseruatione: suorum dilectione: regni incremento: & diuturna
demū uite incolumitate tenere: seruare: & augere dignetur.

Finita Bude Anno dñi. M. CCCC. LXXIII
in uigilia penthecostes: per Andream Heß

Chronica Hungarorum. Buda 1473. Andreas Heß.

zur Zeit des bekannten bibliophilen Königs Matthias Corvinus gekommen sei und als erstes Werk die Chronik des Landes gedruckt habe. Unseres Wissens ist Andreas Heß der einzige frühe Drucker, der seine Tätigkeit in der ersten Buchdruckerei eines Landes nicht mit einem Kleindruck (Kalender oder Donatus-Ausgabe) oder einem Werk von religiösem Inhalt, sondern mit der Geschichte eines bestimmten Volkes begonnen hat. Vermutlich war er bei seinem Entschluß

gen der größten und vornehmsten Bibliotheken Europas – in Krakau, Leipzig, Leningrad, Paris, Prag, Rom, Wien und Budapest – aufbewahrt. Noch seltener ist der zweite Druck, der im Jahre 1473 in der Budaer Heß-Offizin erschien: Basilius Magnus: *De legendis libris gentilium*, und Xenophon: *Apologia Socratis*. Von diesem kleinen Druckwerk ist bloß in Eichstätt und in Wien je ein Exemplar vorhanden. An der Jubiläumsausstellung – veranstaltet aus Anlaß des 500jähri-

gen Bestehens der ungarischen Buchdruckerkunst – konnte der zweite Heß-Druck nur dank der Zuvorkommenheit der Österreichischen Nationalbibliothek zur Schau gestellt werden.

Aus der Büchersammlung «Bibliotheca Corviniana» des Königs Matthias stammt die vor dem 28. Juli 1473 veröffentlichte venezianische Ausgabe des Werkes *Supplementum Summae Pisanellae* von Nicolaus de Ausmo (Abb. 1). Das schön illuminierte Exemplar gelangte als Geschenk des Papstes Sixtus IV. in die königliche Bibliothek zu Buda; auf der Rectoseite des ersten gedruckten Blattes ist das illuminierte Wappen des Papstes Sixtus IV. bzw. das von König Matthias zu sehen. Papst Sixtus IV. und der ungarische König standen in keiner freundschaftlichen Beziehung zueinander, da der ungarische König in mehreren Hinsichten die päpstlichen Vorrechte nicht akzeptierte. Der diplomatisch gesinnte Papst bemühte sich wahrscheinlich eben deshalb, den Kontakt mit dem ungarischen König zu verbessern.

Von den Raritäten der Inkunabelsammlung mit ihren rund 1800 Exemplaren ist auch das *Missale Romanum* zu erwähnen, das im Jahre 1494 mit glagolitischen (kirchenslawischen) Typen in Senj (heute in Jugoslawien, damals in Ungarn) hergestellt wurde (Abb. 2). Von diesem Wiegendruck ist bloß ein einziges weiteres – aber noch unvollständigeres – Exemplar in Leningrad bekannt. Das schöne liturgische Buch ist ein frühes Denkmal sowohl der Tätigkeit der Senjer Offizin als auch des Buchdruckes mit glagolitischen Typen. Die ungarische Nationalbibliothek hat das beinahe vollständige Exemplar des *Missale glagolicum* im Jahre 1895 für 1505 Mark in München gekauft.

Durch die Entfernung der westeuropäischen Länder und die nur spärlichen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ist es zu erklären, daß die Nationalbibliothek Széchényi weder einen Frühdruck in englischer oder spanischer Sprache noch einen Wiegendruck aus England oder Spanien besitzt. Lissabon ist die fernste Stadt, aus der

wir einen Druck des 15. Jahrhunderts haben. Der Drucker Rabbi Eliezer veröffentlichte dieses Werk – *Pērūs hat-tōrā* von Moses ben Naḥmān – in einer sorgfältig gesetzten, mit prachtvollen Holzschnitteinfassungen geschmückten Ausstattung. Der vergoldete originelle Ledereinband des Wiegendruckes dürfte auch in Lissabon hergestellt worden sein (Abb. 3).

Ein Werk von wissenschaftsgeschichtlichem Wert ist heute die erste gedruckte *Arithmetica* eines ungarischen Verfassers, Georgius de Hungaria, die im Jahre 1499 in Schoonhoven herausgegeben wurde. Geor-

Arithmetice summa tripartita sive Georgij de hungaria incipit feliciter.

noniā rogauerūt nos sepi? & q̄p̄m̄i amīci
nrī cōpēdiōsam eis sum̄ā arithmetice p̄e
tite cōpilare in qua q̄dē etiā sup̄flua fātē min? ne
cessaria ēscinderē cōgruū in v̄isum ē ac etiā p̄dignū
p̄ijs eorū p̄rib? cauere atq; cōdescēdē suauissimosq;
arithmetice p̄fectiōis atq; fruct? dulcissimos nō so
lū nrīs amīcis necessarijsq; p̄ponē verū etiā copio
sissime atq; vltro p̄donare volū? Sūt enī hī fructus
numeroꝝ nō mō viles atq; p̄modissimi s; et oīno ne
cessarij oib? cuiuscūq; cōdiciōis ac stat? hoib? p̄mo
videl. summis atq; maximis viris ēgib? ducibus
magnatib? q; vniūsis in rēpnlica nobilib? etiā qui
buscūq; atq; i rē? maris hī ē militarij siue bellica i ar
te se recte exercētib? v̄l etiā exerce se volētib? nō mo
dicū quāto q̄marimū p̄stat p̄siliū atq; iuuamen.
Tū etiā doctissimis excellētissimq; viris sacrosancte
cheologie sacroꝝ q; canonū atq; i sup̄ oīn nobilissima
rū p̄tū phie studijs qui se dedicarūt tū etiā ecclīas
tic? q̄buscūq; p̄lat? & nō p̄lat? religiosi ac secularib?
sacerdotaliq; officio adornat? tū etiā mercatorib? q̄
libulcūq; etiā artificib? laudabilissimaz arcū me
chanicaz ac etiā toti vniūso necessarij iuuocato igit
p̄mo oīpotēs auriō sine q̄ nullū rite fūdat exordū
p̄ponim? hāc nrā arithmetice p̄actice sum̄ā i tres
ptes .i. libros distigue p̄tiales Quorū i p̄mo (deo se
per fauēte) tractabim? de oib? sp̄ebus arithmetice
p̄actice p̄ figuras id ē caracteres vsuales eiusdē q̄
ad integrā . In secūdo de sp̄ebus iā dictis p̄ p̄iectis
a i

Georgius de Hungaria: *Arithmeticae summa tripartita*.
[Schoonhoven] 1499. [Fratres Sancti Michaelis.]

gius de Hungaria verbrachte zwischen 1485 und 1490 vermutlich eine längere Zeit in Paris und am Ende des 15. Jahrhunderts in Zwolle bzw. Deventer. Während des letzten Aufenthaltes in den Niederlanden verfaßte er seine *Arithmetica*, in der er hollän-

dische Währungen erwähnt. Die Schoonhovener Ausgabe seines Werkes wird heute bloß in sechs Exemplaren – in Budapest, Gießen, Liverpool, Manchester, Paris und Wolfenbüttel – aufbewahrt. 1965 erschien in Nieuwkoop eine Faksimile-Ausgabe des Schoonhovener Druckes mit einem Vorwort von A. J. E. M. Smeur.

Die Sammlung ausländischer Drucke des 16. Jahrhunderts (Antiqua-Sammlung) umfaßt über 11 000 Bände mit ungefähr 15 000 Werken. Neben den hervorragenden Ausgaben der lateinisch-griechischen Klassiker sind hier die berühmten wissenschaftlichen und literarischen Werke der Epoche des Humanismus zu finden. Tausende von Büchern und Flugschriften repräsentieren die Entwicklung und Verbreitung der Reformation und ihren Einfluß auf das geistige und kulturelle Leben des 16. Jahrhunderts. Aus den vielen Raritäten dieser Sammlung seien hier bloß zwei Drucke von vollkommen unterschiedlicher Art erwähnt, die zur Zeit ihres Erscheinens zu den vielgelesenen bzw. -gebrauchten Werken gehörten.

Das eine ist das bekannte *Dictionarium* des Augustinermönches Ambrosius Calepinus, das im 16. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschien. Auch die Pariser Offizin des berühmten Humanisten und Buchdruckers Jodocus Badius Ascensius veröffentlichte im Jahre 1513 das Calepinus-Dictionarium (Abb. 4). Heute kann die mit einem schönen Titelrahmen und dem bekannten Buchdruckerzeichen von Badius geschmückte Pariser Ausgabe als Rarität betrachtet werden. Das läßt sich aus der Tatsache schließen, daß die Pariser Redaktion von *Imprimeurs et libraires parisiens du XVI^e siècle* von dieser Ausgabe erst durch das Budapester Exemplar Kenntnis bekommen hat.

Die andere Rarität ist ein Einblattdruck: ein deutscher Kalender für das Jahr 1549, der vor allem für die nicht Lesekundigen zusammengestellt und veröffentlicht wurde. Auf dem ganzen Blatt sind nur folgende zwei gedruckten Zeilen: «Diser Kalender ist auff alle Bistumb gerecht. M.D.XXXXVIII.

Jar... Gedruckt zu Regenspurg, durch Hansen Khol» und eine kurze Zeichenerklärung zu lesen. Durch diese Zeichen wird der Benutzer des Kalenders informiert, welche Tage für Aderlassen, Baden, bestimmte landwirtschaftliche Arbeiten usw. besonders geeignet sind. Die Festtage sind durch kleine Bildchen angegeben, die entweder das Brustbild oder das Attribut – genauer gesagt das Symbol – des an einem bestimmten Tage gefeierten Heiligen darstellen. Nach den kleinen Brustbildern der Heiligen wurde dieser Kalendertyp im Kreise des Volkes Mandl-Kalender genannt, da die einfachen Leute die kleinen Bildchen als Männlein (= Mandl) bezeichneten. Diese Heiligensymbole waren im Mittelalter allgemein bekannt. Zu ihrer Identifizierung braucht aber der Mensch des 20. Jahrhunderts ziemlich gute ikonographische Kenntnisse. Da dieser Kalender weder in Schottenloher's ausgezeichneten Bibliographie über die Regensburger Druckwerke noch in anderen Werken über die Tätigkeit des Regensburger Druckers Hans Khol registriert ist, kann dieser Einblattdruck als einziges bisher bekanntes Exemplar eines für Laien veröffentlichten Bauernkalenders aus Regensburg betrachtet werden (Abb. 5).

Die meisten ungarischen Bibliophilen sammelten vor allem ausländische Drucke, die irgendwelche Beziehung zu Ungarn hatten. Das schönste Dokument ihrer Sachkenntnisse und ihrer Opferwilligkeit auf dem Gebiete des Büchersammelns ist die Hungarica-Sammlung des namhaften Bibliophilen Graf Sándor Apponyi, die er im Jahre 1925 der Nationalbibliothek Széchényi als Geschenk überlassen hat. Diese Sammlung umfaßt 5000 Exemplare vor 1800 veröffentlichter und Ungarn betreffender Drucke, Flugschriften, Stiche und Einblattdrucke. Vom historischen Gesichtspunkt aus sind vor allem die Flugschriften von besonderer Wichtigkeit. Sie berichten nämlich nicht nur über die wichtigsten Ereignisse der ungarischen Geschichte, sondern geben auch über den ausländischen Widerhall der Türkenkriege bzw. der Unabhängigkeitskämpfe in Ungarn einen Über-

blick. Als authentische Dokumente können natürlich bloß diejenigen Werke betrachtet werden, deren Verfasser als Augenzeugen an den Ereignissen teilgenommen oder ihren Bericht an Hand zuverlässiger Quellen zusammengestellt hatten. Von gleichem Werte sind die Kupferstiche, die die Helden und die Schauplätze der Türkenkriege auf Grund eines Augenscheins an Ort und Stelle verewigten.

Die Hungarica-Sammlung wird auch heute mit großer Sorgfalt weiterentwickelt. Von den neuerdings angeschafften Hungarica können hier bloß einige erwähnt werden, so z. B. das kleine Werk *Relations of the most famous kingdoms and commonweales thorough the world* von Giovanni Bottero. Das Werk gibt auf kurzen 12 Seiten einen interessanten Überblick über Ungarn. Hier ist vielleicht zum ersten Male die Feststellung im Druck erschienen, daß Ungarn «the store-house of Italie et Germanie» ist. Der sich besonders für Ökonomieinteressierende Verfasser erwähnt aber auch ungünstige Faktoren des ungarischen Wirtschaftslebens, die die Entwicklung der Industrie, des Handels, der Städte und des Bürgertums hindern.

Um den weiten Begriff «Hungaricum» zu illustrieren, sei eine kleine Neuerwerbung unserer Hungarica-Sammlung erwähnt: die Geschichte Ägyptens von Süheyli efendi (Abb. 6), dem Schreiber des höchsten Gerichtshofes zu Kairo. Der kleine Band erschien im Jahre 1730 in Istanbul. Spontan stellt sich die Frage: Wie kann diese Istanbul Ausgabe des Werkes eines nichtungarischen Verfassers über Ägypten mit Ungarn in Zusammenhang gebracht werden? Das Werk erschien in der Offizin eines aus Ungarn stammenden Druckers, Ibrahim Müteferrika, dessen ursprünglicher Name nicht überliefert ist. Um 1674 wurde er in Siebenbürgen geboren und wollte calvinistischer Geistlicher werden. Er geriet aber in türkische Gefangenschaft und ist in Istanbul zum Islam übergetreten. Da er sich bald die türkische Sprache und die Kultur des Landes aneignete, wurde er in den Staatsdienst

übernommen. Der Titel «Müteferrika» weist darauf hin, daß er zum persönlichen Gefolge des Herrschers gehörte. Im Jahre 1715 verbrachte er mehrere Monate in Wien, wo er dem Prinzen Eugen von Savoyen ein Sendschreiben der Pforte überbrachte. Er nahm im Jahre 1716 am Feldzuge gegen Österreich teil. Zwei Jahre später war er Begleiter und Dolmetscher des siebenbürgischen Fürsten Ferenc Rákóczi II., der nach der Niederlage der ungarischen Unabhängigkeitskämpfer im Jahre 1711 in Rodosto am Schwarzen Meer eine endgültige Zuflucht gefunden hatte. Nach seinem diplomatisch-politischen Dienste beschäftigte sich Ibrahim Müteferrika mit den Vorbereitungen für die Gründung einer Druckerei in Istanbul. Um sich eine Genehmigung dazu verschaffen zu können, führte er in seinem Gesuch auch die Absicht an, nur wissenschaftliche Werke über Geographie, Geschichte, Philologie, Medizin usw. zu veröffentlichen. Im Sinne dieses Programmes hat er auch die Geschichte Ägyptens herausgegeben.

Eine der wesentlichsten Funktionen der Nationalbibliotheken besteht darin, als Museen der Buchkultur ihres Landes zu dienen. So hat auch die ungarische Nationalbibliothek seit ihrer Gründung die Pflicht, die Werke ungarischer Verfasser sowie die Druckwerke in Ungarn in einer möglichst vollständigen Sammlung für die Nachwelt zu bewahren. Aus diesem Bestreben entwickelte sich die Sammlung der Alten Ungarischen Bibliothek, die mit 8500 Bänden die reichste in ihrer Art im Lande ist. Diese Sammlung umfaßt vor 1711 veröffentlichte Werke, die – entsprechend der Bibliographie «Alte Ungarische Bibliothek» von Károly Szabó – in drei Kategorien eingereiht sind. In dem ersten Teil der Sammlung sind Werke in ungarischer Sprache, im zweiten Teil die in Ungarn veröffentlichten Drucke und im dritten Teil die von ungarischen Autoren stammenden ausländischen Drucke zu finden. Die erste Kategorie umfaßt die Denkmäler der Entwicklung der ungarischen

Literatur- und Sprachwissenschaft, die zweite die Produkte der ungarischen Buchdruckerkunst, die dritte die fremdsprachigen Werke ungarischer Verfasser, von denen viele in mehreren ausländischen Ausgaben erschienen sind.

der Krakauer bzw. Wiener Universität studiert hatten und in ausländischen Druckereien an der Redaktionsarbeit von Büchern mit ungarischen Textteilen teilnahmen. János Sylvester hat während seiner Tätigkeit in der Krakauer Vietor-Druckerei er-



*Neues Testament in ungarischer Übersetzung von János Sylvester.
Sárvár-Ujsziget 1541. Joannes Strutius, Benedek Abádi.*

Ein wichtiges literatur- und druckgeschichtliches Denkmal ist das erste in ungarischer Sprache in Ungarn gedruckte Buch: die Übersetzung des Neuen Testaments von János Sylvester (Sárvár-Ujsziget 1541). Sylvester gehörte zu den namhaften ungarischen Humanisten und Philologen, die an

fahren, was für Schwierigkeiten die ausländischen Setzer mit den ungarischen Texten hatten. Deshalb war er bestrebt, mit der materiellen Unterstützung des Landesrichters Tamás Nádasdy eine reich ausgerüstete Druckerei im Lande selbst zu errichten. Das Neue Testament war das zweite und zugleich

das letzte Produkt der auf dem Grundbesitz des Landesrichters in Sárvár-Ujsziget (in Transdanubien) wirkenden neuen Druckerei. Das Neue Testament ist das am reichsten illustrierte ungarische Buch des 16. Jahrhunderts; es ist mit einem schönen Titelrahmen und über hundert Bibelillustrationen und Holzschnittinitialen geschmückt. Trotzdem konnte man es kaum verkaufen. Das große Werk – an dessen Übersetzung Sylvester über zehn Jahre gearbeitet hatte – erschien 1541, in dem Jahre also, als Buda von den Türken erobert wurde. Infolge der Türkengefahr blieb das Erscheinen des unter mehreren Gesichtspunkten wichtigen Werkes ohne besonderen Widerhall. Der Drucker und Holzschneider Joannes Strutius zog schon im Jahre 1540 nach Ingolstadt weiter. Nach 1541 konnte weder der reiche Mäzen noch János Sylvester oder der tüchtige zweite Drucker von Sárvár-Ujsziget die Offizin in Betrieb halten.

Obwohl viele Ungarn an ausländischen Universitäten studiert hatten oder viel herumgereist waren, verewigten nur wenige ihre Erlebnisse in Reisebeschreibungen. Ein früher Vertreter dieser literarischen Art ist Márton Szepsi Csombor, dessen Werk *Europica varietas* (Kaschau 1620) noch heute als eine interessante, angenehme Lektüre gilt (Abb. 7). Der nach seiner Heimkehr als Lehrer tätige Verfasser hatte als junger Mann ein beträchtliches Gebiet Europas bereist. Zwischen 1616 und 1618 verbrachte er längere Zeit in Polen, vor allem in Danzig, wo er am Akademischen Gymnasium seine Studien fortsetzte. Dann fuhr er mit dem Schiff nach Westen und besuchte Dänemark, Holland, England, Frankreich, Deutschland und Böhmen. Fast immer wanderte er zu Fuß und besichtigte mit offenen Augen und vielseitigem Interesse die Sehenswürdigkeiten unterschiedlicher Länder. Er besuchte und beschrieb nicht nur kulturelle Einrichtungen, sondern berichtete auch über die geographische Lage, die Landwirtschaft, die Handels- und Industrieverhältnisse des bereisten Gebietes. Besonders interessant sind

seine Bemerkungen über das alltägliche Leben – Sitten, Volkstracht, Speisen – verschiedener Völker. Seine Beobachtungen, mit Anekdoten gewürzt, sind in lebendigem Stil erzählt. Sein Bericht über England und Polen wurde später auch in englischer bzw. polnischer Übersetzung herausgegeben.

Die ungarischen Druckereien des 15.–17. Jahrhunderts arbeiteten meistens mit Typen, die sie aus ausländischen Offizinen erworben hatten. Miklós Tótfalusi Kis war der erste Drucker, der sein Typenmaterial selbst schnitt und goß. Beide Tätigkeiten hatte er in der Blaeuschen Druckerei in Amsterdam erlernt. Als er später eine eigene Offizin eingerichtet hatte, wurde er mit Bestellungen aus verschiedenen Ländern Europas überhäuft. Sein Hauptwerk war die ungarische Bibel-Ausgabe (Amsterdam 1685), nach deren Erscheinen er nach Klausenburg zurückgerufen wurde. Trotz seiner allgemeinen Anerkennung und seines hohen Einkommens verließ er Amsterdam und übernahm die Leitung der früheren Klausenburger Druckereien. In neun Jahren stellte er über hundert Drucke her, darunter viele lateinische wissenschaftliche Werke, ferner mehrere volkstümliche Bücher in ungarischer Sprache. Sein Hauptziel war, die Bildungsmöglichkeiten der niedrigeren Volksschich-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN 8 BILDSEITEN

1 *Nicolaus de Ausmo: Supplementum Summae Pisanellae. [Venedig, nicht nach dem 28. Juli 1473.], Wendelin von Speyer. Aus der Bibliothek des Königs Matthias Corvinus.*

2 *Missale Romanum [Glagolitice]. Senj 1494. Blasius Baromić, Sylvester Bedrićić, Gaspar Turčić.*

3 *Moses ben Nahmān: Pērūš hat-tōrā. Lissabon 1489. Rabbi Eliezer.*

4 *Ambrosius Calepinus: Dictionarium. Paris 1513. Jodocus Badius Ascensius.*

5 *Kalender auf das Jahr 1549 (Bauernkalender). Regensburg 1548. Hans Khol.*

6 *Süheyli efendi: [Geschichte Ägyptens]. Istanbul 1730. Ibrahim Mütefferika.*

7 *Márton Szepsi Csombor: Europica varietas. Kassa (Košice) 1620. János Fest.*

8 *Miklós Tótfalusi Kis: Mentség [Entschuldigung]. Kolozsvár (Cluj) 1698. Miklós Tótfalusi Kis.*

In noie dñi nři ihu xpi amē. Incipit lib
qui dicitur supplementū.

Poschier

Monia

Summa q̄ magistrutia
seu pisanella vulga
riter nuncupat p̄pt
ei⁹ cōpeditiōis a
pud cōfessores cōiul
solerit. Et q̄ p̄pt ei⁹ abachicas q̄tatiōes
nimia i suis q̄tis repit corrupta ac p̄pter
ei⁹ breuitatē i plerisq̄ suis dechōib⁹ val
de dubia declaratiōe et suppletiōe idigens
Idcirco ad cōez simpliciū cōfessorū utilita
tē q̄tuz in dñis dederit decreui dictā sum
mā emendatā ad cōez q̄tationem reducere ac
ei⁹ breuitati q̄ breui⁹ ualuerō qd̄ uisū fu
erit expedire. adde⁹ supplē. utq̄ addi⁹ co
gnoscat in ei⁹ pñ. a. In fine dñ. b. līa
ex rub⁹ ponet⁹ dñe sūme alphabetiū
ordine sequēdo. et paḡphos in margibus
p̄ q̄tāl nōndo Post pñ. capli h̄ in p̄tata
sūma cōputet⁹ pñ. p. si. et p̄pter p̄dicta h̄
op⁹ supplementum appellari pōt.

Abbas

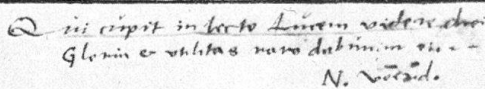
in suo mōst.rio
cōferre pōt suis
f̄bditis p̄mā tōsurā et duos or
dines minores dñi sit sacdos et man⁹ ipo
sita sit ei⁹ s̄m̄ morem p̄ficiēdoz et d̄ etate
et q̄. cū contingat. et. lxx. vi. qm̄ uidem⁹.
a. Ordines minores sunt hostiarius
psalmistatus et lectorat⁹ exorastat⁹ aco
litat⁹. xxi. vi. clericoz. 7 psalmistat⁹ 7 lecto
rat⁹ idē sūt ut pōt colligi ex textu 7 glo.
vñ. c. cū cōtingat. Abbas autē cōferre potest
lectoratū dicto. c. cū cōtingat. et. c. qm̄ cōse
quet⁹ 7 hostiariatū q̄ p̄cedit et sic istos du
os cū ad ordines nō sit p̄cedēdū p̄ saltum
ex de ele. p. sal. p. c. uno. b. Doe ēt possz
elect⁹ in abbate si ep̄us differat eū b̄ndicē
et de supple. ne. pla. statum⁹. a. Ibi vi
cit⁹ si ep̄us t̄tio cū humilitate ac deuotiōe
sicut cōuenit requisitus. abbates b̄ndicē for
te rēnuerit eisdē abbatib⁹ licet p̄pos mo
nachos b̄ndicē et alia q̄ ad officiū h̄modi

p̄tinēt exerce⁹ donec ipsi ep̄i uiciciā suam
requirit et abbates b̄ndicē n̄ recusēt. b
Alienis at cōferre nō pōt ex de pui. abba
tes li. vi. a. Ibi dicit⁹ p̄cē abbatibus licē
tū sit alijs q̄ mōst.rioz. suoz. cōuersis et
q̄ ad illa cōuolauerit et m̄jo ecclesiasticaz
et q̄i ep̄alem iurisdictionē obtinent p̄mā
clericale cōferre tōsurā nisi eis id compe
tat ex pleno p̄tate sedis indulto. b. Ab
bas et q̄ cōuēntualis p̄lat⁹ regrē dēt mo
nachos fugitios. a. Adde et electos ut
in. c. ne uagandi. j. allato. b. Et ad clau
strū reducē salua ordis disciplina et de re
gula. ne uagādi. a. Al̄ iapit ne religio
i vid̄ j. apostolia v. s. h̄. b. Itrū abbas
possit licētiare subditos suos ad aliā reli
gionē. Rendeo s̄m̄ monaldū pōt qdē licen
tiare ad egle religionē de cōsensu capitu
li aliter nō. ad minozē dñ. nō pōt ar. xix. q.
iij. statum⁹. xij. q. ij. sine exceptiōe. de ar
tiori uero religione dicit ut j. reli⁹ v. si. a
Et ibi dicit⁹ pōt colligi q̄ ad artiorē pōt
licētiare nisi cederet i graue iacturā seu i
famiam cōgregatiōis unde trāsit. b.
Ad ep̄atū quoq̄ si subdit⁹ eligat⁹ p̄lat⁹
licētiare pōt et nō reglito cōuertē et d̄ elec
ti religiosi. in fine li. vi. a. Intellige si
iā fuerit facta electio nō at electioni futu
re ut in cle. si. et de elec. vbi dicit⁹ cū cōces
sa religioso a superiore suo licētia ut electi
oni uel p̄uisioni si quā de ip̄o cōtingeret
fieri suū dare possit assensū abitionis ui
tio uis paret null⁹ eam existere posse vo
lum⁹ firmitatis. b. Abbas un⁹ non po
test p̄sidere in diuersis monasterijs ex de re
lig. co. c. ultio in fi. a. Ibi ēt dicit⁹ ne q̄
in diuisis mōst.rijs locū monachi h̄re p̄e
sumat. b. Vide h̄. j. religio primo. s. r.
a. Et ibi dicit⁹ p̄z q̄ religiosi nō pōt p̄
esse plib⁹ monasterijs seu ecclesijs curam
siaz. habētib⁹ sine aūcte sedis aplice nisi
unū monasteriū seu ecclia depēdeat ex a
uel adiūctē sint anere. b. Abbas i colla
tōe ali⁹ pōtat⁹ nō pōt aliqd̄ nouū on⁹ i
ponē. h̄ exp̄sse cōtinebat⁹ in q̄dam decreti.
et uagati aletādi q̄ti q̄ h̄ bodie fuoq̄ta

דושיהתורה לרב רבינו משה בר נחמן חנינבון

באימיה בראיה ברתה בוייע במורח : מתהלל ומתעלה בלב מדכה ונפש ססרה
שואל סלחם מנכש מחילה וספרה : בקידם בבדיכה בהשתחווים עד שיפקקו
כל חולות שכתרה : ונפשי יודעת מלך ידענה בדודק : שאין צבת ממנה
כנגד גלגל סעלון בעשרה כאשר חכמתו קטנה ודעתו קטנה כנגד סתרי חסד
הכפושם בשנת סעלון בחדרה פל יקר וכל טלח וכל סוד עמוק וכל חכמה
משוארם כמון עמק חתם באוננה ברמן בדיסר בבענה ובאימיה כאשר
אמר הנשאל משהרם בלגש מלכו ומעצמם משיח אלהי יעקב ונשקוהו מירק
לב תלה ראיתו קץ רחבה משער מלך ונאמר פלחות עדותך עלכן נבדש
נפשי אכל מיה אעשה ונפשי חשקה בעצרה וקיה בלם כאש אוכלת בעצרה
בכחיות עשרה : לבזה בענק קראשוס אריות שבתורה : נאום הדודות
בעל הנבירה להכנס עמקם בעצם הקורק : להתבדחם פשטים בכתושם
ומדרשים ואגד טבוחה בכל ושמורה : ואשים למאור טט נרות ממורה
קטקורק פדושי רשע טבוחה צט ונפדת תפארת מוכתר בעמקוסי במקרא
ובמשנה ובגמל : לו משפט הבכורה : בדבריו אהנה באכתש אשנה ועמקם
יקיה לא משה ומתן רביש וקידם בפשטיו ובמדרשו : וכל אגד בפדושו
זכור : ועם ר אברהם בן עזרי תחיה לה תכחית מעלה ואהבה מסותקת :
וקאל אשר ממקם לבדו אירא יעלג מיוסעברק יאשכט משנאות ומכל חטא
ועצרה : ודריכט בדקך ישרם : ופתח לו שערי אורק : וזכא לוס הבשורה
כדכעב מלכאוו על קדשים רגלי מבשר ונ : בדופא אימרתך מלך ועבדך
אהבם : ביקתך נק לעל וערתך אימת נק עדותך לעלם הכנס ואחיה :

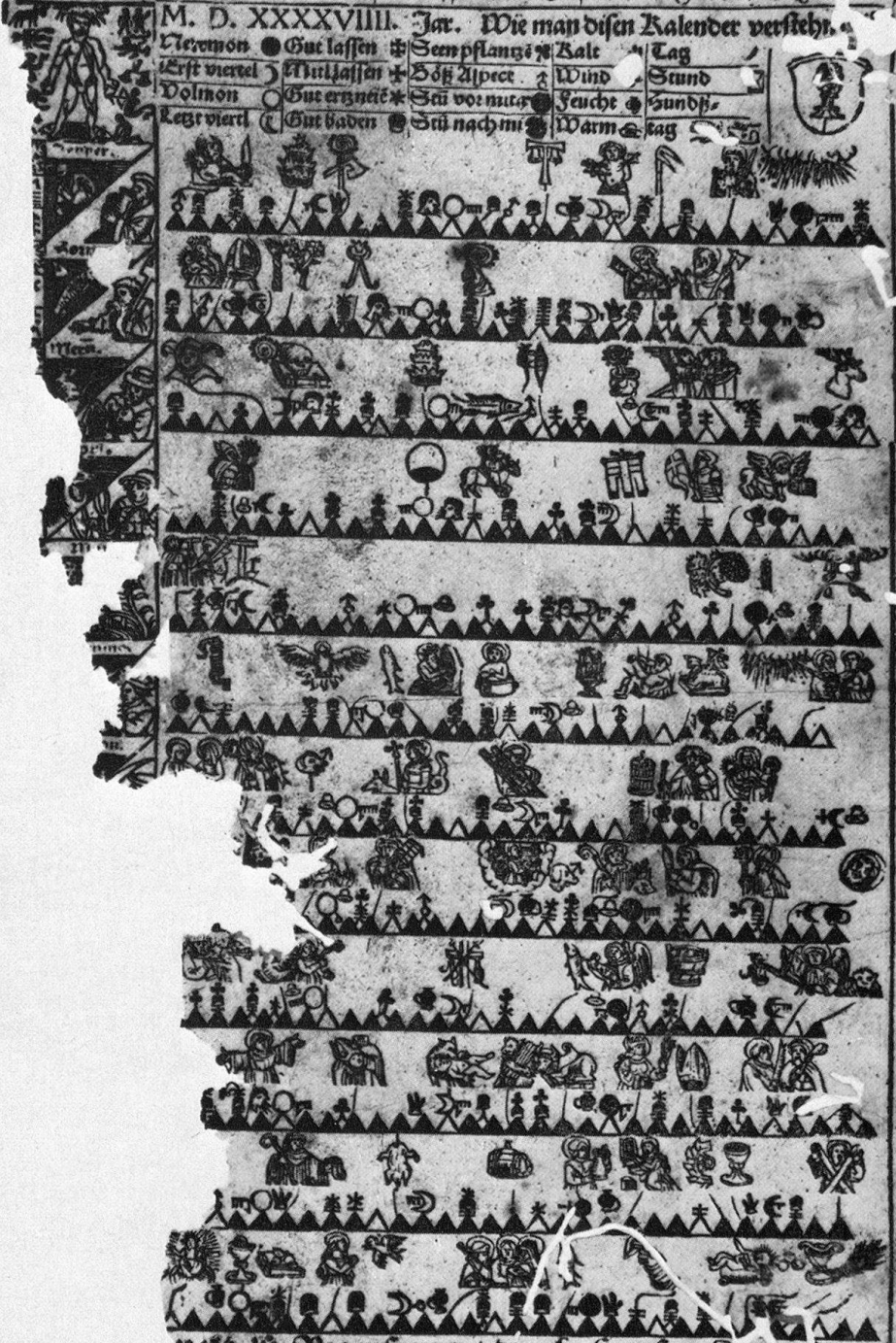




Der Kalender ist auff alle Vistumb gerecht. 20

M. D. XXXXVIII. Jar. Wie man disen Kalender versteh.

Viermon	Gut lassen	Seepflanz	Kalt	Lag
Erst viertel	Mit lassen	Sch Asper	Wind	Stund
Vollmon	Gut ernut	Sch vor nutz	Feuchte	Sundh
Reizt viertel	Gut baden	Sch nachm	Warm	Tag



in Regensburg / durch Hansen Kri.

تاریخ مصر الجدید لسمیعی افندی

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 سیاست بی قیاس و بی منتهای قوی اساس اول مدرك درك خفای
 اسرار لا تدركه الابصار و هو يدرك الابصار مبدع صنایع بدایع نامحسور و بی
 انتقض الله الذي رفع السموات بغير عمد ترونها ملك في انباز دانای علوم
 عالم راز خالق مخلوقات عالم ایجاد و تکوین رازق موجودات سموات و ارضین
 الشمس والقمر والجوم مسخرات بأمره الا له الخلق والامر تبارك الله
 رب العالمین بت خدای خرد بخش روزی رسان پناه فقیرین کس بی کسان
 حاضر نازنه شایسته و خلیق عقول تاریخ دلائل کمال ذاتی ادراک
 عاجز و ناقص و هوش درک اهل ادراک اسرار هوشی درک مد هوش
 و مقصود در نعت جلال احدیت و وصف کمال ممدیت بر موجب کلام
 بی همتا توئی الملك من تشاء وتزع الملك ممن تشاء و مشارکدن
 مبرادر خواقین عظیم الشان و اساطین سلاطین جهان مقام عبودیت عبد
 افقر و شاهان سرکشان جلیل العنوان تراب استانت خاک بر سر بلکه ذن دن
 احقر و کتدر همه مجرم و فیض لطفش غیم همه محدث و ذات پاکش قدیم نعت
 و سول کریم و درود کثیر الورد و تحیات نامحدود اول مکمل چشم مازافع
 و مهبط و ماعلی الرسول لا البلاغ مکمل زکشت از کل مازافع منور طلعتش
 از باغ

EVROPICA PARIETAS.

avagy

SZEPSI CZOM-

BOR, MARTONNAK

Lengyel, Mazúr, Pruz

Dania, Frisia, Hollandia,

Zelandia, Anglia, Gallia,

Német és Cheh Országon; világon-

tag: Az Prussiai, Pomeraniai, Sue-

ciai, Norvégiai, Frisfiai, Zelan-

Britanniai, Tengeren való-
ban

számban látót, hallot külömb

külömb fele dolgoknak

rövid leírása.

Mely minden Olvasónak

nem csak gyönyörűsége,

szok fele hasznára is

volgallhat.

CASSAN,

Festus Iános által, 1620.

M. TÓTFALUSI K. MIKLÓSNAK
maga keményének, életének, és különös tselekedet-
tinek

M E N T S É G E.

Mellyet az Irégyek ellen, kik a' közönséges
Jónak ezaránt meggátolói, irni kényszerít-

tetett.

KOLOSVÁRATT,

1698. Ezentendőben.



EXÖLÁRÓ BESZÉD.

IGazán mondják a' Theológusok, hogy Isten az övéit
(azért, hogy megidegenítse minden világi jóktól) abban
éokta meglátogatni, a' mit legnagyobb javoknak tartá-
nak világ éerint. Nékem Belgiumban ollyan állapotom volt,
hogy ha pénz gyűjtésben gyönyörködtem volna, és czélul
fel nem töttem volna azt, hogy hazámat, valamint lehet,
segítsem e' éerint: *Publica privatis anteferenda bonis*. Az-
az: A' közönséges jót eleibe kell tenni a' magánosnak, an-
nyi idő alatt könnyen 40000 vagy talám 50000 forintot-
is gyűjthettem volna, és ha eddig ott maradtam volna, azt
merem mondani, kevés Erdélyi Ur volna, a' kivel tserélnék
pénz dolgából. Amazt colligálhatom ebből, hogy mineku-
manna az én könyveimnek nyomtatásoknak gondjától meg-
üntem, és egészen magamat a' munkára adtam (noha még
kkor-is volt foglalatosságom és időm töltése a' könyveknek
kötetések miatt) az utólsó két ezentendőben kerestem én
öböt 15000 az-az tízenöt ezer forintnál (mellynek 11000
forint-

A

forint-

ten mit guten und billigen Büchern zu erweitern. Deshalb gab er volkstümliche wissenschaftliche Werke in ungarischer Sprache heraus, wie z. B. das ungarische Arzneibuch des namhaften Wissenschafters Ferenc Páriz Pápai, ferner mehrere Schulbücher und ein praktisch zusammengestelltes ungarisches Kochbuch. Da diese Werke viel gelesen und zerlesen wurden, sind mehrere seiner Drucke heute bloß in wenigen Exemplaren bekannt. Zu diesen gehört auch das erste ungarische Buch über Amerika (die Übersetzung eines Werkes des puritanischen Predigers Increase Mather) sowie sein eigenes Werk *Mentség* (Entschuldigung), Klausenburg 1698 (Abb. 8). In diesem letzteren erklärt er seine Bestrebung, eine einheitliche und vereinfachte Orthographie einzuführen, die im Kreise der ungarischen Verfasser von Predigten auf heftigen Widerstand stieß. Tótfalusi wies mit dem Selbstbewußtsein eines im Auslande anerkannten, tüchtigen Druckers die Unterschätzung seiner Tätigkeit zurück. Der kleine Druck erschien ohne Titelblatt, in einer anspruchslosen Ausstattung. Auf Grund dieses Druckwerkes kann man also weder die Qualität der Tótfalusi-Typen noch seine typographischen Fähigkeiten beurteilen. Seine «Entschuldigung» ist aber eine der wichtigsten Quellen, mit denen die Arbeitsmethoden, die Einrichtung und die gesellschaftlich-soziale Lage eines Buchdruckers des 17. Jahrhunderts in Ungarn ziemlich genau rekonstruiert werden können.

Die hervorragenden Persönlichkeiten Ungarns spielten nicht nur in der geistigen und kulturellen Entwicklung des Landes, sondern meistens auch in den Reformbewegungen eine wichtige Rolle. Eine dieser führenden Persönlichkeiten war der bekannte Staatsmann Graf István Széchenyi, der die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Ungarns nicht nur mit bedeutenden Stiftungen, sondern auch mit zahlreichen grundlegenden Schriften förderte und unterstützte. Die ersten Anregungen dazu empfing er in seinem Familienkreis. Sein Vater war der Begründer der ungarischen Natio-

nalbibliothek, seine Mutter die Schwester des Grafen György Festetics, eines großen Mäzens der Literatur und Gründers der landwirtschaftlichen Lehranstalt «Georgikon» in Keszthely am Balaton. István Széchenyi begann seine öffentliche Tätigkeit im Jahre 1825 mit der Gründung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Bald mobili-

H I T E L.

IRTA

GRÓF SZÉCHENYI ISTVÁN.

PESTEN

PETRÓZAI TRATTNER J. M. ÉS KÁROLYI ISTVÁN
KÖNYVNYOMTATÓ-INTÉZETÉEN.

1830.



István Széchenyi: *Hitel* [Kredit]. Pest 1830.
Trattner-Károlyi-Druckerei.

sierte und organisierte er gesellschaftliche Kräfte, um eine ständige Brücke zwischen Buda und Pest, ein Theater, ein zeitgemäßes Eisenbahnnetz usw. zu errichten sowie die in Ungarn besonders wichtigen Industriezweige zu entwickeln. Über die verschiedenen Zielsetzungen seines Reformprogrammes veröf-

fentlichte er über zwei Dutzend Werke, darunter viele in deutscher Sprache. Sein erstes Werk von großer Bedeutung erschien im Jahre 1830 unter dem Titel *Hitel* (Kredit): das erste Programm für die bürgerliche Umgestaltung des Landes.

Die Erstausgaben der Werke von István Széchenyi und anderen ungarischen Staatsmännern, namhaften Dichtern und Schrift-

stellern des 18.–20. Jahrhunderts werden in einer Sondersammlung in der Abteilung der Alten Drucke aufbewahrt. Diese mit besonderer Sorgfalt behandelten, wertvollen Bände geben einen vielseitigen Überblick über die geistige und kulturelle Entwicklung des Landes sowie über die literarische Tätigkeit namhafter Dichter, wie János Arany, Sándor Petőfi, Endre Ady oder Attila József.

THIERRY BODIN (PARIS)

LA BIBLIOPHILIE EN FRANCE EN 1973

VENTES

L'année 1973 fut particulièrement riche en ventes et en expositions.

Le 24 janvier, la très belle collection de M. Jean Riollot de Boisset, consacrée aux almanachs chantants et galants du XVIII^e siècle, présentait une remarquable réunion de reliures à plaques, brodées, à micas, mosaïquées, aux armes, aux ballons, etc...

Le 8 février, la vente des archives Arnold Naville, biographe et ami d'André Gide, réunissait lettres, livres, épreuves corrigées de l'auteur de *l'Immoraliste*. Les 118 lettres inédites, et fort intéressantes, de Gide à Naville, de 1918 à 1950: 28 000 F, ainsi que les autres numéros, étaient analysées dans un beau catalogue. De même que, le 21 février, une très importante collection consacrée à Valéry Larbaud, entouré de quelques amis (Joyce, Fargue, Jammes): lettres, manuscrits (une *Géographie de mes livres*, 10 pages in-4^o de notes sur son œuvre: 9 000 F), livres (l'édition complète d'*A. O. Barnabooth*, N.R.F., 1913, un des 30 sur vergé d'Arches, avec une lettre, dans un beau maroquin de Randeynes: 9 250 F).

Le 23 février, une vente d'autographes proposait un article de Céline, de 26 pages: 3 500 F; un conte de Colette, de 9 pages:

1800 F; des fragments inédits de *l'Eve future* de Villiers de l'Isle-Adam, 15 pages: 3 900 F. Un brouillon du général de Gaulle (2 pages déchirées, puis recollées) d'un appel au lendemain de l'armistice de 1940, attint 101 000 F.

Les 8 et 9 mars, le *Rerum Romanorum Epitome* de Florus, 1674, exemplaire de dédicace aux armes du Grand Dauphin, fils de Louis XIV, en veau brun avec un très beau décor mêlant le pointillé aux fleurs de lis: 15 000 F, voisinait avec un *Pseaultier de David*, in-4^o, 1586, dans une splendide reliure de maroquin rouge à la fanfare: 36 000 F.

Le 20 mars, parmi divers autographes, on remarquait le manuscrit de la *Sonate pour violon seul* d'Honegger, de 1940: 4 900 F, ainsi qu'une correspondance de 146 lettres de Clémenceau à une amie: 8 800 F.

Le 21 mars, la collection Robert Danon, présentée dans un somptueux et scrupuleux catalogue, dépassa 2 600 000 F. Quatorze splendides manuscrits, du XV^e siècle surtout, ouvraient la vente: *Heures à l'usage de Paris*, dans une belle reliure du XVI^e siècle, avec ses 75 peintures de l'atelier du maître François: 145 000 F; *Heures à l'usage de Rome*, dans une curieuse reliure d'époque, manuscrit flamand richement orné de 65 peintures dans le style de Roger Van der Weyden: